



Beschluss-Protokoll

Amtsduer 2001 - 2004

27. Sitzung

Dienstag, 4. Mai 2004, 17.00 bis 18.40 Uhr, Fürstenlandsaal Gossau

Vorsitz Ernst Ziegler (SVP)

Anwesend Stadtparlament 29 Mitglieder

Entschuldigt Ruedi Zingg, CVP

Anwesend Stadtrat 6 Mitglieder

Entschuldigt ---

Traktanden

- 27.01 Jahresrechnung 2003 mit Kommentar Stadtrat sowie Bericht der Geschäftsprüfungskommission; Genehmigung
- 27.02 Geschäftsbericht 2003; Genehmigung
- 27.03 Stiftung Schwarzer Adler; Entschuldung
- 27.04 Stadtentwicklungskonzept; Einsetzung vorberatende Kommission
- 27.05 Altersheim Espel; Umwandlung in ein Gemeindeunternehmen gem. Art. 48 GO; 1. Nachtrag Heimreglement; Überweisung an GPK
- 27.06 Neue parlamentarische Vorstösse

Rücktritt Stadträtin Helen Rutz

Der Präsident erinnert, dass am 2. März 2004 leider Stadträtin Helen Rutz zurückgetreten ist. Er dankt ihr für die geleistete Arbeit, vor allem im sozialen Bereich.

27.01**Jahresrechnung 2003 mit Kommentar Stadtrat sowie Bericht der Geschäftsprüfungskommission; Genehmigung**

Grundlage ist der Bericht und Antrag des Stadtrates vom 2. März 2004 sowie der Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 27. März 2004.

Der Stadtrat stellt folgende Anträge:

1. *Die Jahresrechnung 2003 des Städtischen Haushaltes und der Technischen Betriebe wird gestützt auf Art. 39 Abs. 1 Gemeindeordnung genehmigt.*
2. *Der Ertragsüberschuss der Technischen Betriebe wird wie folgt verwendet:*
 - a) *Zusatzabschreibungen gemäss Aufstellung* 1'513'526.66
 - b) *Ablieferung an Städtischen Haushalt* 2'000'000.00
3. *Der Ertragsüberschuss des Städtischen Haushaltes wird wie folgt verwendet:*

<i>Zusatzabschreibungen gemäss Aufstellung</i>	<i>4'995'360.96</i>
--	---------------------

Eintretensdiskussion:

Paul Egger, Präsident der GPK, verliest den Bericht der Geschäftsprüfungskommission:

„Die GPK hat Ihnen mit Datum vom 27. März 2004 einen schriftlichen Bericht verfasst, in dem ihre Amtstätigkeit kurz geschildert wird. Wir haben Kenntnis genommen vom Revisionsbericht 2003 mit Datum 8. März 2004 von der Kontrollstelle BDO Visura. Dieser Bericht ist wiederum gut ausgefallen. Er enthält lediglich einige Empfehlungen für Verbesserungen; und keine gravierenden Aspekte. Nach unseren Feststellungen werden die Amtsgeschäfte kompetent und übersichtlich geführt. Wir haben von der Art und der Qualität, wie in Gossau mit den Finanzen umgegangen wird, ein unverändert gutes Gefühl. Ich danke – im Namen der GPK – an dieser Stelle dafür dem Stadtrat, den Mitarbeitenden, vor allem im Finanzamt für deren grosses und ehrliches Engagement zugunsten unserer Stadt. Herrn Markus Meli von der BDO Visura und sein Team möchten wir für die konstruktive Zusammenarbeit und die seriöse Prüfarbeit ebenfalls herzlich danken.

Wir dürfen heute erneut über eine insgesamt betrachtet sehr erfreuliche Jahresrechnung befinden. Auch die Berichterstattung ist qualitativ wesentlich besser als im Vorjahr. Gute Ansätze in aussagekräftigen Kennzahlen sind auch auszumachen. Das möchten wir anerkennen. Der „rote Faden“ wird ersichtlich.

Im Voranschlag des städtischen Haushaltes wurde von einem Defizit von Fr. 458.500 ausgegangen. Ausgewiesen wird jetzt ein Ertragsüberschuss von sehr hohen rund Fr. 3 Mio., das ergibt eine beeindruckende Besserstellung von Fr. 3.45 Mio. Franken. Was ist davon zu halten? Diese ungewöhnlich hohen Abweichungen lassen schon etwas aufhorchen. Wie wäre die Reaktion dieses Hauses, wenn solche Differenzen in den Minusbereich fielen?

Nun, was sind die Gründe?

- Das ausgezeichnete Ergebnis ist teils auf nicht beeinflussbare äussere, und auch auf einmalige Einflüsse zurückzuführen und ist zu mehr als der Hälfte „einnahmenbedingt“.
- Auf dem Steuerkonto sind rund Fr. 1,1 Mio. mehr als budgetiert eingenommen worden. Höhere Steuernachzahlungen von Fr. 600' wie auch ein Buchgewinn aus einem Liegenschaftengeschäft von Fr. 260' sind einmalig.
- Übrigens eine interessante Aussage: Die 9525 Steuerzahlenden in Gossau zahlen rund Fr. 43 Mio. Gemeindesteuern. 1000 Personen zahlen keine Steuern, weitere 10% zahlen nur 1% der Steuereingänge. 43% zahlen 25 %, 31 % steuern 43% bei, und gut 6% berappt einen Drittel der Steuereinnahmen. Diese aussa-

- gekräftigen Kennzahlen fänden durchaus ihren berechtigten Platz in den Kommentaren (vielleicht ab nächstem Jahr).
- Bereits im Vorjahr wurde rund Fr. 4 Mio. weniger als geplant investiert – dies ist nur teils verständlich. Aus diesem Grunde und weil bereits im Jahre 2002 wesentlich mehr als geplant abgeschrieben worden war, mussten im Berichtsjahr für Amortisationen Fr. 560' weniger gebraucht werden. Dieses eigenartige Phänomen dürfte sich nächstes Jahr sogar noch verstärkt wiederholen.
 - Dank guter Liquidität, tiefem Zinsniveau und geschickter Mittelbewirtschaftung können Schuldzinsen Fr. 450' tiefer als vorgesehen ausgewiesen werden.
 - Schliesslich sind für den Ersatz des Bauamtsgebäudes Fr. 200' nicht angefallen und die Abrechnung der Ergänzungslieferungen AHV/IV ermässigten sich um Fr. 368'.

Insgesamt gesagt: Der Rechnungsabschluss darf uns befriedigen; wir dürfen sogar Freude daran haben!

Die Jahresrechnung 2003: / Artengliederung

Ich versuche, das uns umfangreich zur Verfügung gestellte Material anhand der Artengliederung auf Seite 20 des Kommentars – auch etwas in einer Mehrjahresbetrachtung – darzustellen:

- Die Stadt Gossau hat 70,4 Mio. eingenommen, das sind fast 2 Mio. mehr als budgetiert. Diese Zahl ist vor den Internen Verrechnungen und Reservenveränderungen! Den rund Fr. 1,6 Mio. erhöhten Steuereingängen steht die erneute Abnahme der Entgelte der juristischen Personen von Fr. 500' gegenüber. Diese Tatsache müsste eigentlich - insbesondere im Kanton – zu denken geben und Handlungsbedarf wäre angezeigt. Die wirtschaftlich harte Zeit hinterlässt ihre Spuren; Die Lage ist ernst.
- Bei den Einnahmen fällt im Mehrjahresvergleich auf, dass diese um die 70 Mio. stagnieren. (Vergleich ohne Technische Betriebe: rund Fr. 68 Mio.)
- Die Ausgaben mit 62,9 Mio. (wiederum ohne die „unechten Posten“ Interne Verrechnungen, Einlagen in die Spezialfinanzierungen und Abschreibungen) sind wohl rund Fr. 1,3 Mio. tiefer als im Budget; sie sind aber um über Fr. 2 Mio. höher als im Vorjahr – und betrachtet man auch die Rechnung 2001 und das Budget 2004 – sind sie klar steigend. Ein sparsames Haushalten ist weiterhin angezeigt. Sparsames Haushalten bedeutet aber nicht nur, dieses oder jenes einfach zu streichen, sondern könnte bedeuten, dass dieses oder jenes besser und noch effizienter gemacht werden kann. Jeder Organisation nützt es, ihre Aufgaben und Ausgaben regelmässig zu überprüfen. Die Stadt unternimmt hier Anstrengungen, und das ist zu begrüßen.
- Im Berichtsjahr wurde wiederum ein namhafter Bruttoüberschuss von Fr. 7,43 Mio. erzielt; runde Fr. 3 Mio. mehr als vorgesehen, aber auch je Fr. 3 Mio. weniger als in beiden Vorjahren. Die ordentlichen Abschreibungen haben in der Tendenz sowohl beim Vorjahres- wie Budgetvergleich – aus bereits genannten Gründen – erheblich abgenommen. Es resultiert wiederum einen sehr erfreulichen Nettoüberschuss von 4,4 Mio. Franken. Wären nicht erhebliche zusätzliche Abschreibungen getätigt, wäre dieser Nettoüberschuss ersichtlich. (Ein „Netto-Cashflow“ steht für zukünftige Investitionen ohne zusätzliche Verschuldung zur Verfügung.)

Die Stadt Gossau steht sehr gut da. (siehe auch die Grafiken auf Seite 4 und 5 des Kommentars)

Noch ein Wort zur Investitionsrechnung:

Es fällt auf, dass in den Bereichen (12) Bildung und (17) Umwelt/ Raumordnung erheblich unter Budget ausgewiesen wird. Man kann hier nicht von einem Spareffekt sprechen, denn es sind aufgeschobene Investitionen. Ist das wünschbar? Wie ist es möglicherweise steuerbar? Hätte eine antizyklische Handlungsweise nicht willkommene Beschäftigung gebracht? Nicht jede Ausgabe, die man unterlässt, ist Sparen. Die Gründe sind teils im Kommentar aufgeführt. Dies wird wiederum im laufenden Jahr Auswirkungen auf Abschreibungen zeitigen.

Die Bilanz der Stadt Gossau:

Mit einem Eigenkapital von rund 12,3 Mio. und dem Konto Spezialfinanzierungen von rund 6,4 Mio. (- 1,8 Mio.) – das in einer normalen Rechnung Reservencharakter hat – steht die Stadt Gossau gut da. Die langfristigen Schulden konnten sogar um 3 Mio. auf Fr. 34 Mio. abgebaut werden.

Aktivseitig wird eine ausgezeichnete Liquidität ausgewiesen. Die Debitoren sind nicht höher als im Vorjahr. Dies ist ein gutes Zeichen und zeugt von einer aktiven – aber auch unerlässlichen – Bewirtschaftung.

Mit Fr. 85.80 Schulden pro Kopf der Bevölkerung – nach der beantragten Gewinnverwendung – liegt Gossau erheblich unter dem Schnitt der St. Gallischen Gemeinden. (Die Verschuldung aller St. Galler Gemeinden betrug im Jahre 2002 Fr. 3.300, dürfte jetzt in Richtung 2500 tendieren.) Dies ist sehr erfreulich und eröffnet für uns die Möglichkeit, die anstehenden Investitionsvorhaben verstärkt unter nachhaltigen und inhaltlichen und nicht ausschliesslich unter finanzpolitischen Aspekten zu diskutieren. Investieren ist besser als konsumieren. Das ergibt auch die Möglichkeit, Effektives und Neues/Innovatives anzugehen und damit ein Wichtiges für unsere „Wettbewerbsfähigkeit“ bzw. unsere in den letzten Jahren arg strapazierte „Standort-Qualität“ zu tun. Das macht vor allem Freude; Wir könn(t)en aus der Position der Stärke agieren.

Die **Technischen Betriebe** machten uns auch im vergangenen Jahr – finanziell gesehen – ebenfalls Freude. Es war vorgesehen, dass der Stadtkasse ein Beitrag von Fr. 500' zufließen würde. Aufgrund der ausgezeichneten (ohne Kenntnis der Kalkulationsgrundlagen zu haben, fast zu sagen „nicht anständige“) Ergebnislage wird eine Gewinnablieferung von Fr. 2,5 Mio. vorgeschlagen. Ich brauche dieses Attribut, weil die Positionen 14 und 15 noch in der Rechnung sind. Aufgrund von welchen Kriterien ist dies zu erklären? Hier, meine Damen und Herren, möchte die GPK den Stadtrat verbindlich einladen, griffige Kalkulationsgrundlagen, aufgrund von nachvollziehbaren Leistungs-Parametern, zu entwickeln. Gerechte und auch namhafte Entschädigungen sind zu begrüssen, doch müssten sie aufgrund nachvollziehbarer, betriebswirtschaftlicher Kalkulationsgrundlagen erfolgen. Die Anlagebuchhaltung hilft hier sicher auch weiter.

Im übrigen möchten wir dem Kommentar des Stadtrates nichts mehr beifügen.

Die Gewinnverwendung:

Der Stadtrat schlägt dem Parlament vor, die Überschüsse fast ausschliesslich für zusätzliche Abschreibungen zu verwenden. Der Rat hat die Gründe aufgeführt, warum er diese Verwendung wählt. Die GPK unterstützt den Antrag.

Mit diesen vorgezogenen Abschreibungen erhält die Stadt wiederum noch grösseren finanzpolitischen Spielraum, indem geringere Abschreibungen anfallen werden. Es ist gut zu wissen, dass wir agieren und nicht nur reagieren können.

Meine Damen und Herren, wir **beantragen** Ihnen:

1. *Die Jahresrechnungen 2003 der Stadt Gossau und der Technischen Betriebe zu genehmigen.*
2. *Die Verwendung der Ertragsüberschüsse gemäss den Anträgen des Stadtrates zu genehmigen*
3. *Den Behörden, Kommissionen, Lehrkräften und allen Mitarbeitenden, die zum Wohle der Stadt Gossau wirken, ein herzlicher Dank und Anerkennung auszusprechen.“*

Hildegard Manser (LdU/SP) freut sich über den guten Abschluss der laufenden Rechnung. Unverständlich für sie ist, dass in der Investitionsrechnung statt der budgetierten 18 Mio. Franken lediglich 7 Mio. Franken ausgegeben wurden. Sie vermisst wie in den Vorjahren das Liegenschaftsverzeichnis sowie die Rechnungen von Zweckverbänden nach Art. 3 Haushaltverordnung. Sie beantragt Eintreten.

Erich Bubenhofer (CVP) führt den guten Rechnungsabschluss auf Mehreinnahmen bei den Steuern, einen Buchgewinn sowie tiefere Schuldzinsen und Abschreibungen zurück. Statt der 18 Mio. Franken Investitionen wurden lediglich 7 Mio. Franken ausgegeben. Bei zügiger Planung hätten mehr Investitionen ausgelöst werden können. Bei der Budgetierung soll vermehrt überlegt werden, ob die Investition im Budgetjahr überhaupt ausgeführt werden kann. Bewilligte Investitionen sollen tatsächlich ausgeführt werden. Er beantragt Eintreten.

Hanspeter Fröhlich (FDP) wünscht sich im Kommentar zur Jahresrechnung eine bessere Darstellung der Konti. Er verweist auf die wiederholt guten Rechnungsabschlüsse, welche im Wesentlichen mit höheren Steuereinnahmen begründet werden. Eine weitere Begründung sind tiefere Abschreibungen und Schuldzinsen. Er kritisiert, dass die Investitionsrechnung nur zu 40 % ausgeschöpft wurde. Die beantragten Ausgaben sollen ausgegeben werden und Aufträge auslösen. Er beantragt Eintreten.

Roman Weibel (FLiG) ist zufrieden mit dem Resultat der laufenden Rechnung, aber nicht damit, dass in der Investitionsrechnung nur 40 % realisiert wurde. So war z.B. im Budget 100'000 Franken für Verkehrsberuhigung budgetiert, dieser Betrag ist 2003 unbenutzt verfallen. Er wünscht eine sorgfältigere und realistische Planung des Investitionsbudgets. Er beantragt Eintreten.

Benno Koller (SVP) stellt bei einem Vergleich der Rechnungen fest, dass der Aufwand stärker gestiegen ist als das Wirtschaftswachstum. Der Aufwand ist 2003 um 5.7 % gestiegen. Das Resultat 2003 ist nicht so gut, wie es auf den ersten Blick scheint. Wenn keine Steuernachzahlungen mehr anfallen oder Spezialfinanzierungen aufgelöst werden können, müssen sich die Ausgaben nach den Einnahmen richten. Die Ausgaben dürfen nicht höher sein als das Wirtschaftswachstum. Die SVP ist trotzdem zufrieden mit dem Abschluss und beantragt Eintreten.

Stadtpräsident Alex Brühwiler stellt fest, dass das Liegenschaftsverzeichnis gemäss Hinweis auf Seite 37 beim Finanzamt eingesehen werden kann. Die Rechnungen von Zweckverbänden liegen bis zum Rechnungsabschluss der Stadt in der Regel noch nicht vor. Die Feststellung, dass nicht ausgelöste Investitionen verfallen und nicht automatisch im nächsten Budget ausgegeben werden können, ist richtig. Beim Vergleich der Ausgaben der Stadt mit dem Wirtschaftswachstum sollen die Nettoausgaben als Vergleichsgrösse herangezogen werden.

Paul Egger, Präsident GPK, orientiert über die Unsicherheit bei der Budgetierung der Steuereinnahmen. Früher konnten die Einnahmen aufgrund des vergangenen Jahresabschlusses recht genau budgetiert werden. Seit dem Systemwechsel vor 3 Jahren ist dies nicht mehr möglich.

Stefan Schmid (LdU/SP) findet die Verschuldung von lediglich 84 Franken pro Einwohner als sensationell tief. Es muss nicht schwarz gemalt werden, die langfristigen Kennzahlen sind positiv.

Detailberatung

Die Diskussion wird nicht verlangt.

Beschluss des Stadtparlamentes:

Abstimmung über die Anträge 1, 2 und 3 des Stadtrates:
Die Anträge werden einstimmig angenommen.

Abstimmung über Antrag 3 der Geschäftsprüfungskommission:
Der Antrag wird einstimmig angenommen.

27.02

Geschäftsbericht 2003; Genehmigung

Grundlage ist der Bericht vom 2. März 2004 mit folgendem Antrag:

Der Stadtrat beantragt, den Geschäftsbericht gestützt auf Art. 39 Abs. 3 lit. a) Gemeindeordnung zu genehmigen.

Eintretensdiskussion

Hildegard Manser (LdU/SP) empfindet den Bericht mit dem Verweis auf die Leitsätze als informativ. Sie vermisst eine Statistik über die Entwicklung der steuerbaren Einkommen und Vermögen. Auffallend sind die vielen Krankheitstage in der Verwaltung (22) und im Altersheim Espel (41). Die an die Haushaltungen zugestellte Kurzfassung des Geschäftsberichtes ist eine gute Information. Sie beantragt Eintreten.

Detailberatung

Marianne Federer (FLiG) stellt fest, dass gemäss Geschäftsbericht Parlament (Seite 4) 71 % der Lehrkräfte mit der Infrastruktur nicht zufrieden sind, gemäss Kurzfassung Geschäftsbericht sind 71 % zufrieden.

Stadtrat Markus Sprenger stellt einen Druckfehler fest. Richtig ist, dass 71 % der Lehrkräfte mit der Infrastruktur nicht zufrieden sind.

Albert Lehmann stellt auf Seite 4 die Benutzerfrequenzen des öffentlichen Verkehrs in Relation zur Anzahl Buskurse und erhält eine durchschnittliche Zahl von rund 30 Fahrgästen, was er anzweifelt. Er wünscht eine detailliertere Berichterstattung über den öffentlichen Verkehr.

Patrick Scheiwiler hat auf Seiten 9 und 10 Aussagen zum Jahr 2004 gefunden. Der Geschäftsbericht soll sich ausschliesslich auf das Jahr 2003 beziehen.

Stadtpräsident Alex Brühwiler stellt in der Statistik der Krankheitstage auf Seite 13 einen Fehler fest. Die Krankheitstage in der Allgemeinen Verwaltung betragen richtig 4.9 Tage. Im Altersheim hat sich eine Langzeitabwesenheit in der Statistik stark niedergeschlagen.

Alfred Zahner (FLiG) verweist auf die schwierige Situation der Lehrstellen-Suchenden. Die Statistik weist auf Seite 13 in den Technischen Betrieben nur 1 Auszubildenden aus, was zu wenig ist. Er ersucht den Stadtrat, mehr Ausbildungsplätze für Auszubildende sowie Praktikumsplätze für junge Arbeitslose zu prüfen. Der Schulrat soll auch für Junglehrer einige Praktikumsplätze schaffen.

Stadtrat Markus Sprenger orientiert, dass die Schule immer wieder Praktikumsplätze angeboten hat und für Sommer 2004 weitere Programme prüft.

Claudia Meier-Uffer (FLiG) hat die Entwicklung des Personalbestandes der vergangenen Jahre untersucht. Auf der Verwaltung wurde der Personalbestand um 5 %, in den Technischen Betrieben um 10 % und im Altersheim um 40 % gekürzt. Sie kann sich vorstellen, dass ein Zusammenhang mit den Krankheitstagen besteht. Häufige oder längere Abwesenheiten benötigen besonderes Augenmerk.

Stadtpräsident Alex Brühwiler stellt fest, dass die Berechnung von Claudia Meier-Uffer für das Altersheim falsch ist. Im Altersheim sind die Stellen im Jahr 2003 von 26.3 auf 29 und damit um 10 % aufgestockt worden.

Claudia Meier-Uffer (FLiG) hat für die Berechnung der Personalentwicklung Altersheim die falsche Zahl verwendet und entschuldigt sich für das Missverständnis.

Patrick Scheiwiler (CVP) wünscht für die Statistik des Winterdienstes nicht nur die Zahl der Einsätze, sondern auch die Stundenzahl.

Peter Bernhardsgrütter (CVP) findet die Messdifferenzen und Verluste bei der Wasserversorgung von rund 300'000 m³ (über 19 %) als zu hoch.

Stadtpräsident Alex Brühwiler kann die Differenz nicht im Detail belegen. Verluste entstehen bei öffentlichen Brunnen, bei Baustellen, Hydrantenspülungen, durch die Feuerwehr, durch Rohrbrüche oder generell durch Differenzen bei der Messung.

Beschluss des Stadtparlamentes:

Der Antrag des Stadtrates wird einstimmig angenommen.

27.03

Stiftung Schwarzer Adler; Entschuldung

Grundlage ist der Bericht vom 20. November 2003 mit folgenden Anträgen:

1. *Für den Fall, dass die Stiftung „Schwarzer Adler“ aufgelöst wird, ist die Stadt bereit, die Grundstücke Nr. 176, St. Gallerstrasse 26, und Nr. 175, Sonnenweg, zum Wert der zu jenem Zeitpunkt ausstehenden Verbindlichkeiten der Stiftung in der Höhe von 2'122'000 Franken zu übernehmen.*
2. *Der Übernahmewert der beiden Grundstücke wird auf 1'500'000 Franken festgelegt. Die diesen Betrag übersteigende Zahlung in der Höhe von 622'000 Franken wird zu Lasten der Rechnung der Stadt abgeschrieben.*
3. *Die Kosten für die Auflösung der Stiftung und für die Übertragung der Grundstücke an die Stadt werden durch die Stadt übernommen, sofern der Stiftungsrat Liquidator ist.*

Eintretensdiskussion

Franziska Burch, Präsidentin der Vorberatenden Kommission, verliest den Bericht. Zusätzlich zu den Überlegungen des Stadtrates hat die Kommission die Veräusserung der Liegenschaft beraten. Eine Veräusserung käme nur mit verschiedenen Auflagen für Nutzung des Trauzimmers, Erhaltung des Objektes und Verzicht auf Spekulation in Frage. Die Kommission hat sich einhellig gegen eine Veräusserung der Liegenschaft an Dritte ausgesprochen. Sie anerkennt die grosse und ehrenamtliche Arbeit der Stiftungsratsmitglieder. Sie stellt aber auch fest, dass die Verwaltung dieses Gebäudes nicht Kerngeschäft der Stadtverwaltung sein soll. Damit die Stadt die Einflussmöglichkeit über die Liegenschaft erhält, soll der Vertreter des Stadtrates im Stiftungsrat ein Vetorecht erhalten. Die Stadt hat ein grundpfandgesichertes Darlehen in der Höhe von 1.3 Mio. Franken. Mit der Umwandlung dieses Darlehens in Stiftungskapital wäre der momentane Bedarf der Stiftung gedeckt. Das Hypothekendarlehen der Bank rückt in den ersten Rang nach, was tiefere Zinsen ermöglicht. Der Hypothekarzins an die Stadt entfällt völlig. Im Gegenzug soll die Stadt die jährliche Benützungsschädigung nicht mehr leisten müssen. Fehlende Mittel für künftige Renovationen sollen beim Stadtrat zu Händen des Budgets beantragt werden. Eine Stiftung hat mehr Möglichkeiten, Beiträge von Dritten zu erhalten, als die Stadt (Lotteriefonds, Feste, Spenden, Legate). Für die Fortführung der Stiftung stehen neue Stiftungsrate bereit.

Die vorberatende Kommission stellt auf Grund ihrer Beratungen folgende Anträge:

1. *Die Stiftung „Schwarzer Adler“ sei beizubehalten.*
2. *Das Darlehen der Stadt Gossau von CHF 1.3 Mio. sei in Stiftungsvermögen umzuwandeln.*
3. *Der Stadtrat wird beauftragt, das Vetorecht im Stiftungsrat zu erwirken.*
4. *Der Stadtrat wird beauftragt den gültigen Mietvertrag den neuen Verhältnissen anzupassen.*

Hildegard Manser (LdU/SP) möchte, dass die heutigen Nutzungsmöglichkeiten für die Öffentlichkeit erhalten bleiben. Die Liegenschaft soll unterhalten und nicht zu einem Spekulationsobjekt werden. Sie unterstützt die von der Vorberatenden Kommission beantragte Entschuldung und Beibehaltung der Stiftung.

Detalldiskussion

Diese wird nicht verlangt.

Beschluss des Stadtparlamentes:

Grundsatzabstimmung über Antrag Stadtrat / Antrag Vorberatende Kommission

Die Anträge der Vorberatenden Kommission werden mit grosser Mehrheit vorgezogen.

Detailabstimmung über Anträge 1 – 4 der Vorberatenden Kommission

Die Anträge 1 – 4 werden mit grosser Mehrheit angenommen.

27.04**Stadtentwicklungskonzept; Einsetzung vorbereitende Kommission**

Stefan Schmid (LdU/SP) möchte, dass das Stadtparlament noch vor Ende Jahr die Möglichkeit für 2 Beratungen erhält.

Roman Weibel (FLiG) stellt folgenden Antrag:

„Die vorbereitende Kommission Stadtentwicklungskonzept terminiert ihre Arbeit so, dass das Parlament noch im Jahr 2004 über das Stadtentwicklungskonzept beschliessen kann.“

Patrik Scheiwiler (CVP) will keinen solchen zeitlichen Auftrag. Die Kommission wird sich aber beeilen.

Beschluss des Stadtparlamentes:

Gewählt sind:

CVP	Scheiwiler Patrik	Präsident
CVP	Hürlimann Thomas	Mitglied
CVP	Lehmann Albert	Mitglied
FLiG	Weibel Trudi	Mitglied
FDP	Füllemann Hubert	Mitglied
SVP	Koller Benno	Mitglied
LdU/SP	Manser-Brändle Hildegard	Mitglied

Der Antrag von Roman Weibel wird abgelehnt.

27.05**Altersheim Espel; Umwandlung in ein Gemeindeunternehmen gem. Art. 48 GO; 1. Nachtrag Heimreglement; Überweisung an GPK**

Grundlage ist der Bericht des Stadtrates vom 1. April 2004 mit folgendem Antrag:
Der 1. Nachtrag zum Heimreglement wird erlassen

Beschluss des Stadtparlamentes:

Das Geschäft wird der Geschäftsprüfungskommission zur Vorberatung überwiesen.

27.06**Neue parlamentarische Vorstösse**

Einfache Anfrage Alfred Zahner (FLiG) „Planung im Strassenbau“ (eingereicht 20.4.2004)

Interpellation Marianne Federer-Schweizer (FLiG) „Zufriedenheit in der Schule?“

Interpellation Hanspeter Fröhlich (FDP) „Kündigungswelle der Oberstufenlehrer“

Interpellation Meier-Uffer Claudia (FLiG) „Winterdienst – Schneeräumung“

Dieses Protokoll wurde vom Präsidium am 18. Mai 2004 genehmigt.